

Czernin und Wilson.

U Berlin, 28. Jan. Auf Grund von Erfindungen an maßgebender Stelle kann das „Berliner Tagblatt“ zuverlässig mitteilen: Es wäre falsch, wenn man die Aeußerung Czernins, seine Rede sei zur selben Stunde auch schon dem Präsidenten Wilson bekannt gewesen, wörtlich nehmen und glauben wollte, der Präsident hätte von den Verbündeten direkt oder indirekt eine besondere Benachrichtigung über die Czerninsche Rede und ihren Inhalt erhalten. Der tatsächliche Hergang ist der: Ein sozialistischer Abgeordneter, Mitglied des Delegationsausschusses, hatte den Grafen Czernin aufgefordert, seine Antwort an Wilson dem Präsidenten durch eine neutrale Macht übermitteln zu lassen. Graf Czernin hat das abgelehnt und dabei darauf hingewiesen, daß ja Wilson seine Rede durch den Telegraphen ohnehin sofort erfahren würde. Der Ausdruck „zur selben Stunde“ ist also nicht wörtlich zu nehmen.

Großes Hauptquartier, 26. Jan.

(W. T. B. Amtlich.)

(W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der flandrischen Front zwischen dem Blankaart-See und der Lys bei Lens und beiderseits der Scarpe von mittags an Artilleriekampf. Unsere Infanterie brachte von Erkundungen bei Lens, Croisilles und Epehy Gefangene zurück.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In einzelnen Abschnitten am Duse-Visne-Kanal, in der Champagne und auf beiden Ufern der Maas lebte die Feuerfähigkeit auf.

Westfälische Stoßtruppen holten nach kurzer vorbereitender Feuerwirkung aus den französischen Gräben im Walde von Avocourt 24 Gefangene und 1 Maschinengewehr. Ebenso hatte ein kühner Handstreich gegen die feindlichen Linien am Courieres-Wald vollen Erfolg.

In den letzten vier Tagen wurden im Luftkampf und von der Erde aus 25 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Unsere Flieger führten erfolgreiche Angriffe gegen die französische Nordküste durch. Gute Wirkung wurde in Düinkerken, Calais und Boulogne beobachtet. Leutnant Koeth brachte gestern innerhalb weniger Minuten 3 französische Fesselballons brennend zum Absturz.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche von Asiago und zu beiden Seiten der Brenta kam es zu lebhaften Artilleriekämpfen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Großes Hauptquartier, 27. Jan.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Kast an der ganzen Front blieb die Gefechtsfähigkeit gering.

Bei kleineren Unternehmungen südlich von der Duse und in den oberen Vogesen südlich von Lusse wurden Gefangene eingebracht.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche von Asiago und östlich von der Brenta lebhafter Feuerkampf. Ein italienischer Angriff gegen den Monte Pertica scheiterte.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Aber wohin mit ihr? — Sie schraf davor zurück, die Mutter in das Schrottmannschhaus zu bringen, wußte sie doch, welche Pläne ihre Eltern in bezug auf den zweiten Sohn des Vorstehers hatten, und daß Karl Schrottmann selbst sie mit seiner Leidenschaft quälte.

Dahin konnte sie die Mutter nicht bringen. Lieber noch in die armselige Hütte des „Budelhannes“, die einige hundert Schritte abseits im Feld lag.

„Wohin wollen Sie, Johanna,“ fragte der Baron das junge Mädchen.

„Ich weiß es nicht, Herr Baron — Mutter kann nicht weit gehen.“

„An der Landstraße hält mein Wagen,“ fuhr der Baron fort. „Gehen Sie dort hin — der Kutscher kann Ihre Mutter in den Wagen heben — und dann fahren Sie nach dem Gut. Meine Frau und Tochter werden Sie gut aufnehmen.“

„Ach, Herr Baron — das kann ich ja gar nicht verlangen,“ wimmerte Frau Reddermeier.

„Was Sie verlangen können oder nicht — darauf kommt es hier nicht an, Frau Reddermeier,“ entgegnete der Baron etwas ungeduldig. „Hier haben Sie eine Karte von mir, Johanna — die zeigen Sie nur meiner Frau, dann ist alles gut.“

Er schrieb einige Worte auf die Karte und gab sie Johanna, die sich für diese Hilfe herzlich bedankte, sie aber gern annahm. Waren doch damit alle Schwierigkeiten behoben.

Sie kannte die Frau Baronin und Fräulein

20 000 Tonnen.

U Berlin, 27. Jan. (Amtlich.) Neue U-Bootsflotte im Sperrgebiet um England: 20 000 Tonnen.

Ein großer Teil der Schiffe, die meist bewaffnet waren, wurden unter erheblicher feindlicher Gegenwirkung vor dem St. Georgsanal vernichtet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

„Göben“ wieder frei.

Berlin, 27. Jan. (W. B. Amtlich.) Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist der türkische Panzerkreuzer „Sultan Idrus Selim“ („Göben“), der auf dem Rückmarsch von dem Vorstoß nach der Insel Imbros in der Enge bei Nagara festgenommen war, in die Dardanellen eingelaufen.

(Welche Bedeutung die Engländer dem Kampfwerte der „Göben“ beimessen, beweist, daß der englische Pressedienst seit einer Woche mit dem Schiffe sich beschäftigt und andauernd Meldungen von weiteren Angriffen und weiteren Beschädigungen verbreitet, um falsche Hoffnungen auf einen Ausfall der „Göben“ für die weitere Kriegsführung zu erwecken.)

Deutsche Tauchboote an den amerikanischen Küsten?

Bern, 27. Jan. (W. B.) Die französische Presse meldet, daß amerikanischen Zeitungen zufolge, an der amerikanischen und südamerikanischen Küste, besonders in der Nähe von Brasilien, deutsche U-Boote gesehen wurden.

Die Verluste der italienischen Handelsflotte.

Nach dem „Popolo Romano“ vom 22. Jan. erwähnte Nitti in einer Rede, daß im Verlaufe des Krieges 55 Prozent der italienischen Handelsflotte versenkt worden seien.

Die Zustände im Innern Rußlands.

U Stockholm, 28. Jan. Die Petersburger Telegraphenagentur verbreitet folgende Mitteilung des Volkskommissars Antonow: Die Städte Cremenshug, Komodan, Putiwol befinden sich in unseren Händen. In der Nähe von Bachmatsch wird gekämpft. Im Gebiete von Alexandrowsk ergaben sich 14 Kosaken-Eskadrons nach Zusammenstoß mit unseren Truppen. Sebastopol erkannte die Sowjetbehörden an. Die Tartaren wurden bei Jalta zurückgeworfen und in der Nähe von Theodosia geschlagen. Nach einer Meldung aus Haparanda wurde die Hafenstadt Kilja in Bessarabien von der eigenen Garnison zerstört. Soldaten plünderten alle Geschäfte und zündeten die Magazine an. Die Stadt stand tagelang in Flammen. Die Zahl der Menschenopfer ist beträchtlich. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Rubel. Aus zuverlässiger Quelle wird gemeldet, daß man in Ingermanland Truppen gegen die Sowjetregierung organisierte, um Ingermanland von Rußland abzutrennen und es Finnland einzuverleiben. (Berl. Tagbl.)

Kämpfe der russischen Parteien um Luf.

U Wien, 28. Jan. Nach einer Meldung des ukrainischen Parteiorghans „Dielo“ in Lemberg wird bei Luf zwischen ukrainischen und Bolschewiki-Truppen mit großer Erbitterung gekämpft. Der Angriff ging von den Ukrainern aus, die sich der bisher im Besitze der Bolschewiki befindlichen Stadt zu bemächtigen suchten. Der Kampf dauert bereits mehrere Tage an. Der

Valerie von Schottelius recht gut; das waren liebe, gute Damen, und so freute sich Johanna, daß ihre Mutter bei ihnen eine Unterkunft finden sollte. So rasch es ging, führte sie ihre Mutter fort.

Als der Morgen graute, war der saubere, freundliche Hof Christian Reddermeiers, den sein Vorfahr im Jahre 1648 nach dem großen schrecklichen Krieg errichtet, ein wüstes, rauchendes Durcheinander. Auf dem Hof standen die getretenen Sachen, zertrümmert, zerstoßen, beschmutzt, halb verbrannt umher; der Garten, der von Johanna so sorgsam gepflegt wurde, war zerstört und verwüstet, und die Vorräte in Scheune, Boden und Keller verdorben, verbrannt, verstreut.

Es war nichts mehr zu helfen und zu retten, die Menge zerstreute sich, die fremden Feuerwehren rüdten ab, nur die einheimische Feuerwehr ließ eine Wache an der Brandstätte zurück. Mit trostlosem, tränenlosem Blick starrte Christian Reddermeier auf die Verwüstung, auf den glühenden, rauchenden, schmelzenden Aschenhaufen, der seine Wohnstätte, sein Heim, seine Freude, seine Hoffnung gewesen war. Was sollte er jetzt beginnen? Womit sollte er sein Heim wieder aufbauen? Die Versicherungssumme, die er erhielt, reichte bei weitem nicht aus, das Zerstückte wieder aufzurichten.

„Lassen Sie den Mut nicht sinken, Reddermeier,“ sagte der Baron und legte ihm die Hand auf die Schulter. „Es ist freilich ein harter Schicksalschlag, aber ein echter Mann läßt sich nicht unterkriegen. Sie sind doch versichert?“

Kommandant der Bolschewiki-Abteilung wendete sich an den Kommandanten der in diesem Abschnitt stehenden österreichisch-ungarischen Batterien mit der Bitte um Unterstützung. Dieser Bitte wurde jedoch keine Folge geleistet. (Berl. Tagbl.)

Erste Lage in Finnland.

U Stockholm, 28. Jan. Ueber die Verhältnisse in Finnland machte der hiesige finnländische Gesandte Gripenberg folgende Mitteilung: In Wiborg hat die rote Garde den Bürgerkrieg proklamiert. Die Kanonen der Wiborger Festung sind gegen die Stadt gerichtet. Die dortigen russischen Soldaten begründeten ihr Eingreifen in die finnländischen politischen Verhältnisse mit der Absicht, den russischen Revolutionsgedanken durch eine finnländische Revolution nach Westen hin zu verbreiten. Der finnländische Gesandte bezeichnete die Lage in Finnland als äußerst ernst. (Bosl. Ztg.)

Anarchie in Petersburg.

U Lugano, 27. Jan. Der „Corriere della Sera“ berichtet aus Petersburg: In der Stadt herrscht volle Anarchie, Gewehrfeuer und Mündungen sind an der Tagesordnung. Man hat den Eindruck, die Leninische Regierung werde gezwungen sein, die deutschen Friedensbedingungen anzunehmen und Schuld und Verantwortung den Verbündeten zuzuschreiben. Man glaubt, der Friede werde bald geschlossen werden. Der ukrainische Friede werde die maximalistische Regierung zwingen, auf die deutschen Friedensbedingungen einzugehen und wird auch auf die rumänische Lage Einfluß gewinnen. (Bosl. Ztg.)

U Genf, 28. Jan. Nach einer Petersburger Meldung wurde Maxim Gorki auf der Straße durch eine verirrte Kugel am Halse leicht verletzt. (Bosl. Ztg.)

Auflösung des russischen Roten Kreuzes.

U Stockholm, 28. Jan. Die Leninische Regierung hat das Rote Kreuz endgültig aufgelöst und den Präsidenten sowie den Leiter verhaftet. Man kündigt auch der Verhaftung aller Mitglieder des revolutionären-sozialistischen Komitees von Moskau und der ganzen Provinz an. (Bosl. Ztg.)

Die amerikanische Drohung gegen Japan.

U Von der französischen Grenze, 26. Jan. Der Pariser Berichterstatter der „Depeche de Toulouse“ weist darauf hin, daß die jüngsten amerikanischen Ausfuhrverbote für Stahl und Gold, sowie das Ausfuhrverbot Amerikas gegen alle ausländischen Waren in erster Linie Japan und die japanische Industrie treffen. Noch ernster aber sei die Gefahr, die Japan in der planmäßigen und schnellen Steigerung der militärischen Wehrkraft Amerikas zu Lande und zur See drohe. Der Berichterstatter fürchtet, daß die Zukunft Japan in dieser Hinsicht unangenehme Folgen bringen werde und daß die Probleme des äußersten Ostens nicht mit solcher Gemächlichkeit gelöst werden würden, wie man es bisher hoffte. Es erscheint daher für Japan unerlässlich, auch sein Heer in einer Weise zu verstärken, die der Verstärkung der amerikanischen Armee entspreche und deshalb habe es ein Militärprogramm aufgestellt, das keinen Zweifel über seinen Willen lasse, jedem Ereignis gegenüber in Bereitschaft zu sein. (Köln. Ztg.)

„Ja, — aber —“

„Ich weiß. Sie sind nur niedrig versichert. Na — wir wollen schon sehen, was da zu machen ist. Wir sind doch stets gute Nachbarn gewesen, Reddermeier.“

„Ja — und ich danke Ihnen auch sehr, Herr Baron!“

„Keine Ursache, alter Freund. Mit dem Direktor der Versicherungsgesellschaft werde ich einmal Rücksprache nehmen.“

„Wenn nur was dabei herauskommt, Herr Baron,“ mischte sich der Gendarm in das Gespräch.

„Wie meinen Sie das, Wachtmeister?“

Dieser zuckte mit den Achseln.

„Bei Brandstiftung gibts keine Entschädigung.“

Reddermeier fuhr auf.

„Sie glauben doch nicht, Herr Wachtmeister, daß ich —“

„Nein, Sie selbst nicht, Herr Reddermeier. Aber der Budel-Hannes hat da gestern abend noch spät einen Menschen um Ihr Haus schleichen sehen — na, ich sage nichts weiter. Ich werde aber weiter nachforschen. Guten Morgen!“

Damit entfernte sich der Herr Wachtmeister und setzte eine gar wichtige und geheimnisvolle Miene auf.

(Fortsetzung folgt.)

Kolalnachrichten.

Obstein, den 28. Januar 1918.

Kaisers Geburtstag ging in diesem Jahre in dem durch die Kriegsverhältnisse gebotenen ersten Rahmen vorüber. In den Schulen fanden einfache, aber würdige Feiern statt, die der Bedeutung des Tages gerecht wurden, in den Kirchen vollzog sich das Gedenken des Tages in gleicher Weise als sonst. — Ueber den in der Turnhalle der Erziehungsanstalt vom Vaterländischen Frauenverein veranstalteten wohl gelungenen Vaterländischen Abend berichten wir in der nächsten Nummer.

Auszeichnung. Herrn Lazarett-Inspektor Stränitz von hier, s. Zt. in Lüdenscheid, wurde das Verdienstkreuz für Kriegsdienst verliehen.

Unglücksfall. Heute Nachmittag ist die siebenjährige Alice Brühl, Tochter der Kriegswitwe Eise Brühl geb. Michel, in der Badeanstalt, die im Winter als Eisweiber dient, ertrunken.

Wiesbadener Straßammer. Am 27. Juni vorigen Jahres vormittags wurde in einem Wörsdorfer Waldstrich an der Eicherstraße der 14jährige Heinrich Müller aus Wiesbaden, bei der Familie August Böhn in Esch in Pflege, tot aufgefunden. Der Verdacht, den Jungen im Walde erdrosselt zu haben, lenkte sich schnell auf den 14jährigen Rudolf Gröner aus Diebrich, der als jugendlicher Arbeiter auch in einer Eicher Familie seit kurzem beschäftigt war. Dieser legte dann auch bald ein volles Geständnis ab. Am Freitag wurde nun über diesen Fall vor der Wiesbadener Straßammer verhandelt. Ueber den traurigen Vorgang berichteten wir ja seiner Zeit ausführlich. Das Gericht erkannte wegen fahrlässiger Körperverletzung auf 3 Monate Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt betrachtet wurden. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Gefängnis beantragt. (Eine außergewöhnlich milde Strafe. Offensichtlich ist der jugendliche Totschläger sojektiv in einer Zwangsverpflichtungsanstalt unter gute Aufsicht gestellt worden, damit er sich nicht wieder an seinen Mitmenschen vergreifen kann. V. A.)

Der Warenumsatztempel muß nach geschlicher Vorschrift bis zum 30. ds. Mts. angemeldet und entrichtet sein. Wer also noch im Rückstande ist, bewirke das Erforderliche und warte nicht bis zum letzten Tage. Verspätete Anmeldung hat eine Geldstrafe, welche dem Wochen Betrage der Abgabe gleichkommt, zur Folge. Der Steuerpflichtige unterliegen alle Gewerbetreibenden, Landwirte, Gärtner usw., die in ihrem Betriebe im Jahre 1917 einen Umsatz von mehr als 3000 M. hatten.

Die Besteuerung der Pacht- und Mietverträge und der Automaten muß bis zum 31. ds. Mts. erfolgt sein, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen. Spätere Besteuerungen ziehen Strafen nach sich. Steuerpflichtig sind alle mündlichen und schriftlichen Pacht- und Mietverträge über 360 M. jährlich.

Berordnung über Bier und bierähnliche Getränke. (Mitteilungen aus dem Kriegsernährungsamt): Das Kriegsernährungsamt hat für das Norddeutsche Brauereigebiet neue Bestimmungen über den Stammwürzegehalt und den Herstellerpreis des Bieres erlassen. Bier, das auf Anforderung der Deeres- oder Marinerverwaltung an die Feldtruppen zu liefern ist, ist wie bisher ausgenommen. Dagegen sind in den Bereich der Regelung auch das obergärige Bier und die bierähnlichen Getränke (Gajabier) einbezogen worden. Bier obergäriges und untergäriges und bierähnliche Getränke dürfen nur mehr mit einem Stammwürzegehalt bis zu 3 vom Hundert an Extraktstoffen hergestellt werden. Diese Einschränkung bezweckt, die Bierverfälschung wegen der geringen Rohstoffmengen, die der Bierherstellung zur Verfügung gestellt werden können, möglichst zu strecken und eine gleichmäßige Veranbarung der Brauindustrie zur Versorgung der Rüstungs- und Schwerarbeiter zu gewährleisten. Praktisch wird diese Begrenzung von der Brauindustrie mit verschwindenden Ausnahmen schon jetzt eingehalten. Der Herstellerhöchstpreis ist ohne Rücksicht auf den Stammwürzegehalt für untergäriges und obergäriges Bier einheitlich auf 23 M., für bierähnliche Getränke auf 21 M. für 100 Liter festgesetzt worden. Die Höchstpreise gelten auch beim Verkauft durch am Ort der Herstellung anfallende Bierverleger, sonstige Vermittler oder Zwischenhändler sowie beim Verkauft nach dem Herstellungsort durch solche Personen. Noch nicht erfüllte, zu höheren Preisen abgeschlossene Lieferungsverträge gelten als zum Höchstpreis abgeschlossen. In die Bestimmungen über die Beförderungsstellen sind gemäß den Bedürfnissen der Praxis auch solche über die Beförderung mit Fuhrwerk über den Herstellungsort hinaus, sowie über die Beförderung der leeren Fässer mit aufgenommen worden. Bier und bierähnliche Getränke untereinander gemischt zu verkaufen ist ausdrücklich verboten worden.

Handwerkskammer Wiesbaden. Bekanntmachung. (Erhebung über den voraussichtlichen Bedarf an Arbeitskräften bei der Demobilisierung.) Auf Veranlassung der Kriegsamtsstelle Frankfurt a. M. findet die vorgenannte Erhebung schon jetzt statt. Es handelt sich um eine vorläufige Maßnahme, die keinerlei Schlüsse auf einen baldigen Frieden rechtfertigen, die aber für den Fall des Friedens eine Uebersicht gestatten soll. Ein Fragebogen, eine Erläuterung dazu und eine Verfügung der Kriegsamtsstelle liegen gedruckt vor. Die Handwerkskammer versendet solche an die Innungen, Handwerkervereine und Vereinigungen, damit deren Vorstände innerhalb ihrer Organisation die erforderlichen Feststellungen machen, zusammenstellen und in den Fragebogen eintragen. Der Fragebogen ist ausgefüllt bis zum 15. Februar 1918 an die Handwerkskammer einzureichen. Für die Lokalgewerbevereine hat die Handwerkskammer den Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau mit den erwähnten Drucksachen versehen, welcher die Verteilung und Einziehung tätigen wird. Für diejenigen Handwerke, die keiner der vorgenannten Organisationen angehören, sind die Fragebogen und Drucksachen zu haben: a) für den Stadtkreis Frankfurt a. M. bei dem Handwerksamt zu Frankfurt a. M., Saalgasse 33, b) für Stadt- und Landkreis Wiesbaden bei dem Handwerksamt Wiesbaden, Rheinstraße 42, c) für alle übrigen Kreise des Regierungsbezirks bei den Kreisbeauftragten der Handwerkskammer. (Die Kreisbeauftragten der Handwerkskammer sind: Schornsteinfegermeister Pfeil 1r, Biedenlopf; Dachdeckermeister Sch. Richter, Dillenburg; Schneidermeister Gustav Obenburger, Haiger;

Maurermeister Friedrich Mies, Hachenburg; Anstreichermeister August Böckling, Westerburg; Dekorationsmalermalermeister Matthias Kaster, Montabaur; Schreinermeister Walter Klein, Grenzhausen; Schornsteinfegermeister Friedrich Beres, Weilburg; Schneidermeister Karl Kösch, Limburg; Schreinermeister Wilhelm Seher, Diez; Schreinermeister Georg Müller, Ems; Sattlermeister Georg Schütz, Braubach; Küfermeister J. Jak. Vill 1r, Rudesheim; Dachdeckermeister Friedrich Barthel, Abstein; Dachdeckermeister Friedrich Maurer, Wehrheim; Schreinermeister Martin Roth, Hornau, d) im übrigen auf dem immer bei der Handwerkskammer Wiesbaden, Adelheidstraße 13. Diesen Richtorganisations ist in ihrem eigenen Interesse dringend zu empfehlen, sich schleunigst in den Besitz der Drucksachen zu setzen, damit der Fragebogen spätestens am 5. Februar cr. bei der Handwerkskammer eingereicht ist. Eine Säumnis könnte ernste Nachteile haben, besonders für diejenigen Handwerker, welche nach dem Kriege auf Ueberweisung von Arbeitskräften Wert legen. Außerdem wird die Erhebung auch für die Rohstoffversorgung als Unterlage dienen können.

34 000 M. an einem Pferd verdient. Die Preise für wertvolles Pferdmaterial sind im ganzen Reiche bedeutend gestiegen. Es handelt sich dabei nicht nur um Vollblüter, sondern auch um Halbblüter, die in den Provinzen zur Zucht gebraucht werden. So kaufte der schleswig-holsteinische Züchter Arsten in Midlum auf Föhr vor zwei Jahren einen Hengst für 6000 M., den er nun an eine Verzehriggenossenschaft seiner Provinz für 40 000 M. abgab. Der Verdienst von 34 000 M. an dem Pferd dürfte wohl auf diesem Gebiet einen Rekord darstellen.

e. Niederrhausen, 28. Jan. Vom 1. Februar ab verkehrt der bisher an Werktagen von Niederrhausen nach Wiesbaden verkehrende Personenzug 1588 auch an Sonn- und Feiertagen in folgendem Fahrplan: Niederrhausen ab 8,10 Nachm. Auringen-Redebach ab 8,21 Nachm. Jastadt ab 8,28 Nachm. Erbenheim ab 8,25 Nachm. Wiesbaden an 8,44 Nachm.

e. Beuerbach, 26. Jan. Als Nachfolger des nach 31jähriger Dienstzeit aus seinem Amte geschiedenen Bürgermeisters Müller, wurde der selbsterbige Bürgermeister-Stellvertreter Wilhelm Kettenbach 2r. einstimmig gewählt.

Aus nah und fern.

Eppstein, 25. Jan. Durch das Tauwetter hat sich am Bestium des Grafen v. Stolberg-Berningerode ein Felsblock gelöst, der mit elementarem Gewalt herunterstürzte und den größten Teil der Hauptstraße verpörrte. Der Block hat ungefähr 100 Kubikmeter Festinhalt. Glücklicherweise wurde niemand dabei verletzt.

h Höchst a. M., 25. Jan. In der vergangenen Nacht wurden in der Möbelfabrik von Gebr. Roditz viele große Fensterscheiben eingeworfen. Zur Ermittlung des Täters setzte man heute früh den Polizeihund „Herc“ aus Nied auf die Spur. Dem Tier gelang es nach überraschend kurzer Zeit in einem der Nachbarhäuser einen 16jährigen Burschen, der noch im Bette schlief, zu verbellern. Vor lauter Angst gestand der Bursche die Tat ein und nannte auch seine Mitbelfer.

h Höchst a. M., 25. Jan. Die Stadtverordnetenversammlung lehnte den sozialdemokratischen Antrag auf Einführung einer freibeitlichen Gemeindeverfassung (Frauenstimmrecht, Abschaffung des Besitzvortrechts und des Dreiklassen-Wahlsystems) ab. Auch der Einspruch unabhängiger Sozialdemokraten gegen die angeblich zu Unrecht erfolgte Wahl des Sekretärs der alten sozialdemokratischen Partei, Anton Walter zum Stadtverordneten fand Ablehnung.

Somburg, 24. Jan. Wegen Mißhandlung ihres eigenen Kindes „roh und grausam“, wie der ärztliche Sachverständige sagt, verurteilte das Schöffengericht eine Ehefrau aus Oberfels zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen. Schade, daß der Name der Rabennutter nicht genannt wird.

h Frankfurt a. M., 25. Jan. Auf dem Bahnhof Rödelsheim wurde einem Soldaten, als er eine Zigarre aufheben wollte, von einem Zuge eine Hand zur Hälfte abgefahren.

h Frankfurt a. M., 25. Jan. Der Magistrat hat dem Antrag der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion, beim Landtag eine Aenderung der Frankfurter Gemeindeverfassung zu beantragen, seine Zustimmung gegeben. In der Hauptsache handelte es sich bei der Reform um die Einführung des gleichen, geheimen, direkten und allgemeinen Wahlrechts für alle Ortsbewohner ohne Unterschied des Geschlechts mit dem vollendeten 24. Lebensjahre. Auch eine Anzahl Zusatzanträge, von der fortschrittlichen Volkspartei gestellt, fand grundsätzliche Anerkennung beim Magistrat.

h Bad Nauheim, 25. Jan. Ein hiesiger 12-jähriger Schüler warf sich Donnerstag abend in selbstmörderischer Absicht vor den Gieshen-Frankfurter Zug, wobei ihm der rechte Arm abgerissen und ihm lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe zugefügt wurden. Der Junge führte Aufzeichnungen bei sich, die die ausführlichen Gründe zu seinem bedauernden Schritt enthielten.

Vom Rhein, 24. Jan. Seit Samstag früh lagert auf dem Strom ein solcher undurchdringlicher Nebel, daß man kaum zwei Meter weit sehen kann. Infolgedessen ruht die Schifffahrt völlig, die durch das Hochwasser der letzten Tage eine seit Monaten nicht gekannte Belebung erfahren hatte.

h Kassel, 25. Jan. Der Abschluß der Stadtkasse für das Rechnungsjahr 1915, das erste volle Kriegsjahr, brachte einen Ueberschuß von 565 290 M.

München, 25. Jan. In dem heute vormittag 9.48 Uhr in München fälligen Berliner Schnellzuge explodierte eine von einem unvorsichtigen Reisenden in die Nähe der Heizung gestellte Benzinflasche. Der Wagen verbrannte. Zunächst wurden zwei Tote und etwa 40 mehr oder minder Schwerverletzte festgestellt. Die genaue Zahl der Opfer war zunächst unbekannt, doch wurde vermutet, daß noch weitere Personen verbrannt seien. 10 Schwerverletzte wurden in die Münchener Chirurgische Klinik eingeliefert. Umfangreiche Hilfeleistung durch die Bahn und das Militär war bald zur Stelle. Das Unglück geschah bei Schleißheim im Bereich des Münchener Vorortverkehrs. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden heute abend zu dem Vorfalle weiter: In dem Wagen verbrannt sind drei Soldaten und eine Frau, zwei andere Frauen sind auf dem Transport gestorben. Mit dem ersten Teil des verunglückten Zuges wurden etwa 20 Verletzte, darunter eine große Anzahl Schwerverletzte befördert. Der Unglücksfall hat sich sehr rasch abgepielt. Ein Wagen ist vollständig, zwei andere teilweise verbrannt, so daß für das Entkommen der Reisenden wenig Zeit übrig blieb. Der Urheber des Unglücks ist ermittelt. Er hatte eine Flasche mit 65 Pfund Gummilösung transportiert.

M Berlin, 28. Jan. Infolge eines Zusammenstoßes ereignete sich gestern nachmittag an der Haupt-Ecke Grunewaldstraße in Berlin-Schöneberg ein schweres Straßenbahnunglück. 8 Personen wurden schwer und 11 Fahrgäste leicht verletzt. Angeblich soll eine Bremse versagt haben. (Kof. Anz.)

M Berlin, 28. Jan. Der „Kokalanzeiger“ schreibt: Der Demonstrationsstreik der unabhängigen Sozialdemokraten und der Spartacusgruppe in Groß-Berlin soll nunmehr heute beginnen. Gestern fanden noch zahlreiche vertrauliche Besprechungen statt, in denen die Meinungen sehr weit auseinandergingen. Trügen nicht alle Ansichten, so wird aus diesem Demonstrationsstreik, den die Spartacusleute zu einem Generalstreik machen wollen, nicht sehr viel werden. Die Hirsch-Dunkerschen Gewerkschaftsvereine haben sich auf das allerentschiedenste gegen einen Streik ausgesprochen. Denselben Standpunkt nehmen auch die national-christlichen Arbeitervereinigungen ein. Auch die polnischen Arbeiterorganisationen sind gegen einen Streik. Die Mehrzahl der gewerkschaftlich organisierten Sozialdemokraten ist bekanntlich in den Zentralverbänden vereint. Auch sie wollen von solchen Streiks nichts wissen.

*** Tanzerlaubnis für Schneeschuppen.** Dieser Tage wollten in einer Stadt Böhmens, die auch arg verschneit war, junge Leute einen Tanzabend veranstalten. Der Stadtschreiber erklärte, er gestatte dies nur, wenn sich die Tanzteilnehmer verpflichteten, vor dem Vergnügen die Schneemassen in den Straßen wegzuschaukeln. Dies taten die Tanzlustigen sofort, so daß die Straßen der Stadt noch an demselben Tag gereinigt waren wie nie zuvor. — Glückliches Böhmen, wo man noch Lust zum Tanzen hat!

*** In der Hitze des Gefechts** äußerte dieser Tage in M. einer der Streikbühnen: „Ach was! Ehrenmann! Ehrenmann kann im Sommer jeder werden, wenn er sich in ein Kornfeld stellt. Ich bin aber wegen Ehrlichkeit noch nicht verbestraft!“

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 28. Januar.

(W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Beclaire wurden bei einem Erleuchtungsversuch 17 Engländer, darunter 1 Offizier, gefangen. Die Artillerietätigkeit war fast an der ganzen Front gering. Lebhafter an einzelnen Stellen in der Champagne und im Moosgebiet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden dauern seit gestern Nachmittag Artilleriekämpfe an, die sich bei Tagesanbruch im Gebiete des Col dei Kochio zu größter Heftigkeit steigerten.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Letzte Meldungen.

M Wien, 28. Jan. Die größte Dampfmühle, nämlich bei Kaiserbetsdorf, ist in der Nacht vom Sonntag auf Montag mit ihren gesamten Vorräten an Getreide und fertigen Rohprodukten vollständig niedergebrannt. Ebenso sind alle Maschinen und Treibriemen, also das ganze Inventar der Mühle, verbrannt. Der Schaden ist zum größten Teil unersehlich und deshalb doppelt schwer, weil diese Mühle, die größte Wiens, auch für die Versorgung der Reichshauptstadt eine große Rolle spielte.

M Berlin, 28. Jan. Die gewissenlosen Hochschafften, die auf eine ganze Arbeitniederlegung am heutigen Montag hinstreben, haben nur beschränkten Erfolg gehabt. Soweit es sich bisher übersehen läßt, wird nur in einigen Fabriken und Werkstätten nur teilweise gestreikt. Mehrere der größten Fabriken melden, daß etwa ein Drittel der Arbeiter heute früh nicht angetreten, infolgedessen sind die Betriebe teilweise gestört und unbeteiligte Arbeiter werden ferner müssen. Zu irgend welchen Kundgebungen in den Straßen ist es nirgends gekommen. Bei Borzig und Tegel ist die Bewegung ziemlich umfangreich.

In Spandau umfaßt sie nur einen ganz geringen Bruchteil der Arbeiter. Bei der A.-E.-G. hat in einigen Fabriken die Mehrzahl der Arbeiter die Arbeit eingestellt. In den Fabriken des Groß-Berliner Südens hat sich der Streik insbesondere auf die Firma Deimler, Stod u. Co. und Friz Werner erstreckt. Insgesamt sind heute Morgen 800 000 Mann in den Ausstand getreten.

Kriegerbeerdigung. Einen erhebenden Verlauf nahm die Beerdigung des nach hier überführten Führers in einem Fuhrer-Ball. Karl Link, Sohn unseres Mitbürgers Friz Link, die am Samstag nachmittag stattfand. Die Kameraden aus dem hiesigen Gesehungsbeim, der Krieger- und Turnverein und zahlreiche Leidtragende aus nah und fern gaben dem jungen Krieger das letzte Geleit. — Ehre seinem Andenken!

Regelung der Ausgabe der Lebensmittelzulagen.

1. Lebensmittelzulagen dürfen nur nach den Bestimmungen des Kriegsernährungsamtes mit Genehmigung der Kreisprüfungsstelle gegen Bezugsscheine ausgegeben werden.

2. Anträge müssen bei der Prüfungsstelle vom Arzt unter Benutzung der vorgeschriebenen Bordrude, die bei den Buchhandlungen Wagner in Langenschwalbach und Grandpierre in Idstein erhältlich sind, angebracht werden.

3. Anträge für Wöchnerinnen und wöchnerische Mütter müssen ebenfalls bei der Prüfungsstelle für Lebensmittelzulagen, Kreisamt hier angebracht werden. Es ist aber kein ärztliches Zeugnis, sondern nur eine Bescheinigung der Hebamme vorzulegen.

4. Die Entscheidung der Prüfungsstelle wird den Geschstellern durch die örtliche Lebensmittel-ausgabestelle bekanntgegeben.

5. Die Bezugsscheine für die durch die Prüfungsstelle bewilligten Zulagen erteilt:

a. für Weizmehl und Nahrungsmittel:
der Kreisamt,

b. für die übrigen Zulagen: die örtliche Stelle.

6. Die Bezugsscheine werden eingelöst:

a. für Nahrungsmittel von:
Kaufmann Schneider in Eg.-Schwalbach.
Kaufmann Wolf Witt in Idstein und
Kaufmann Gg. Kils in Niedernhausen;
b. für Mehl bei den Mehlausgabestellen:
Idstein, Langenschwalbach, Bleidenstadt,
Breithardt, Egenroth, Hahn, Ketternschwalbach, Lausfelden, Michelbach,
Niedernhausen, Schlangenbad, Wehen,
c. für die übrigen Zulagen bei den örtlichen Ausgabestellen.

7. Die Bezugsscheine sind von den Lebensmittelstellen aufzubewahren und zur Abrechnung vorzulegen.

Langenschwalbach, den 23. Januar 1918.

Der Königl. Landrat.

A. B.: Dr. D n g e n o b l, Kreisdeputierter.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 29. Januar d. J., nachmittags 2 Uhr wird im hinteren Saale der Gewerbeschule dahier aus den städtischen Walddistrikten

Buchwiese, Frauwald, Seyerskopf und Hallgarten

folgendes Holz versteigert:

70 Raummeter eigen Scheit- und Knüppelholz

43 " " Reiser 1. Kl.

270 " " Buchen Reiser 1. Kl.

2410 Buchen Wellen

22 Raummeter Nadelholzknüppel.

Auswärtige Personen, mit Ausnahme der Holzschläger, sowie Holzhändler werden als Steigerer nicht zugelassen.

Süßstoff

wird Dienstag nachmittags von 3—4 Uhr im Rathhaus ausgegeben. An jede Familie 1 Päckchen zu 25 Pfg.

Idstein, 28. Januar 1918.

Der Magistrat.

Leichtfuß, Bürgermeister.

Letzte Heuablieferung.

Die noch im Besitze der hiesigen Landwirte befindlichen Wiegescheine von der letzten Heuablieferung oder die Gewichtsangabe müssen bis spätestens Donnerstag dieser Woche an das Mitglied des Wirtschaftsausschusses Friz Link abgeliefert werden.

Der Wirtschaftsausschuß.

Holzversteigerung.

Am Mittwoch, den 30. Januar sollen an der Bezirksstraße Gypkein-Niedernhausen in Gemarlung Niederjosbach und Niedernhausen öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft werden:

a) 27 Ahornstämme v. zusammen 6,5 Festm.

Inhalt

b) 25 Haufen Vogelbeerbäume und sonstiges Brennholz

Anfang: Vormittags 10 Uhr bei Km. 15,5 unterhalb Niederjosbach.

Idstein, den 22. Januar 1918.

Der Landesverwalter: Gilsch.

Gefunden 1 Pferddecke. Bürgermeisterei.

Ernst Samuel, Gerichtsassessor

Rittmeister d. Res.

Gustl Samuel geb. Nabenhauer

zeigen ihre Vermählung an.

Berlin-Lichterfelde, den 26. Januar 1918.

z. St. Idstein i. Taunus.

Herzlichen Dank

sagen wir Allen, die unserem lieben Entschlafenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben. Insbesondere danken wir Herrn Dekan Ernst für die tiefempfundenen Worte am Grabe, dem Kriegerverein und den Insassen des hiesigen Schloßlazarettes für die militärischen Ehrenbezeugungen, den Kameradinnen, Kameraden und dem Turnverein für die mit herzlichen Nachrufen niedergelegten Kränze, ferner für alle anderen uns in so überaus großer Anzahl zugegangenen Kranzspenden.

Idstein, den 28. Januar 1918.

Familie Friz Link.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meines lieben Großvaters sagt besten Dank

Frau Emma Häfner

geb. Löw.

Idstein, den 28. Januar 1918.



Nach erfolgter Ueberführung unseres lieben Sohnes und Bruders

Hermann

findet die Beerdigung Mittwoch, den 30. Januar, nachmittags 1/4 Uhr, statt.

Oberauroff, den 27. Januar 1918.

In tiefer Trauer:

Familie Ludwig Höhn.

Zwiebelsamen

wieder zu haben, ferner empfehle allen Samen für Kohl, Runkeln, Zuckerrüben, Reismelbe, Eickorienwurzel etc.

Adolf Lang, Idstein,

Obergasse 6.

Die freigegebenen

Carbidmengen

für Januar

sind eingetroffen und können innerhalb 8 Tagen abgeholt werden.

Adolph Witt.

Neu eingetroffen:

zwei Waggons

Steintöpfe, Milchzentrifugen

sowie

Schuhnägel.

Philipp Klaus,

Niedernhausen.

Todesanzeige.

Gestern mittag 2 1/2 Uhr verschied nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Wilhelmine Fischer
geb. Müller

im Alter von 70 Jahren.

Idstein, den 28. Jan. 1918.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Karl.

Die Beerdigung findet Mittwoch mittag 4 Uhr vom Sterbehause, Kaffergasse 1, aus statt.

Stadtkasse Idstein.

Das für 1917 noch rückständige Holzgeld ist innerhalb 8 Tagen bei Meldung der Zwangseinzahlung zu entrichten.

Idstein, 23. Januar 1918.

Der Stadtrechner.

Bestellungen auf

Samen

von Gärtner Jakob Weilsburg nimmt entgegen
Frau Ad. Christ, Löhergasse 2.

Nachhilfeunterricht

in Englisch und Französisch wird erteilt. Näh. im Verlag der Idst. Bg.

Im Holzreisen

empfiehlt sich Christian Rau.

Im Holzreisen

empfiehlt sich Florian Hartfuß.

Verloren: 1 Portemonnaie mit Inhalt auf dem Wege Limburgerstraße nach dem Friedhof. Gegen gute Belohnung abzugeben im Verlag der Idst. Bg.

Fleißiges, ehrliches

Mädchen

sofort gesucht. Gasthaus „Zum Löwen“.